

# Da haben wir das Geschenk

**Messe** «Design-Schenken» (30.11. bis 2.12., Viscosistadt Emmenbrücke) präsentiert sich bei der 10. Auflage so gross und facettenreich wie noch nie. Auch Zentralschweizer Handwerkskunst ist zu entdecken. Hier vier Beispiele.

Die Luzerner Designtage gingen 2017 erstmals in der Viscosistadt in Emmenbrücke über die Bühne. Mit Erfolg, denn auch dieses Jahr wird im ehemaligen Industrieareal (erreichbar mit S-Bahn, Bus, Auto oder Velo sowie Shuttleservice) Schweizer Handwerkskunst ausgestellt. Zum 10-Jahr-Jubiläum umfangreicher denn je: Über 100 Labels aus den Berei-

chen Mode, Schmuck, Taschen, Wohnaccessoires, Keramik, Möbel, Leuchten und technische Geräte präsentieren am nächsten Wochenende ihre Objekte. Sie gewähren Einblick in die Entstehung ihrer Produkte und geben Ideen für schöne Geschenke.

Texte: Larissa Haas

**Öffnungszeiten:** Freitag 14–20 Uhr, Samstag 10–18 Uhr, Sonntag 10–17 Uhr. [www.designschenken.ch](http://www.designschenken.ch)

**Ticketverlosung:** Wir verlosen 25 × 2 Tickets. Wählen Sie heute die Nummer 0901 83 30 23 (1.50 Fr. pro Anruf), oder nehmen Sie online unter [www.luzernerzeitung.ch/wettbewerbe](http://www.luzernerzeitung.ch/wettbewerbe) teil.



Fabelhaft unkonventionell: Aline Brun in ihrem Nähatelier in Sursee. Bild: Manuela Jans (22. November 2018)



Alles von Hand: Pirmin Steiner (l.) und Beni Annen von Balts in Ried-Muotathal. Bild: Nadia Schärli (20.11.2018)

## Spielerische Entdeckungsreise

Müsste Aline Brun ihr Handwerk beschreiben, würde sie es mit «einer Pflanze, die langsam gedeiht und immer grösser wird» vergleichen. Die gelernte Wohn- und Textilgestalterin und Textildesignerin kreiert im Nähatelier in Sursee mit ihrem Team ihre eigenen Kissenkollektionen und Konfektionen auf Mass aus hochwertigen Naturmaterialien. Inspirationen holt sie sich von «schönen und spannenden Dingen» aus

ihrem Alltag: von Gegenständen, denen sie etwa auf Spaziergängen, auf Reisen oder beim Lesen von Magazinen begegnet.

In «einem grossen Sammelurium» kommen diese Alltagsobjekte zusammen, um danach in ihren Kollektionen wieder aufzutauchen: «Ich experimentiere gern mit verschiedensten Farben und Formen, dies macht meine Kreationen vielleicht etwas abgefahren, doch sie sollen vor allem

eines: dem Betrachter Freude bereiten.»

Tatsächlich sind die Gestaltungsideen der 34-jährigen fabelhaft unkonventionell, doch sie weiss diese Ideen mit gekonntem Handwerk und Liebe zum Detail umzusetzen. So entstehen verspielte, manchmal poetische oder verträumte Kollektionen, die einen mitreissen, in eine Welt voller Fantasie und freudiger Überraschungen. [www.alinebrun.ch](http://www.alinebrun.ch)

## Traditionshandwerk neu interpretiert

Hinter der Balts-Werkstatt in Muotathal-Ried stehen der Holzbildhauer und Schreiner Beni Annen (43), seine Schwester Monika Annen (45; dipl. Architektin ETH) sowie der Bauführer SBA Pirmin Steiner (39). Für das Trio hat alles mit Auftragsproduktionen und -installationen grosser Kunstprojekte begonnen. «Schon bald merken wir, dass wir daraus mehr machen können. Wir wollten etwas Handfestes mit eige-

nem Namen», erklärt Monika (sie war beim Fototermin verhindert). Ausgefallene Materialien wie Papier, Gips, Beton und Ton werden seither in der Manufaktur zu Möbeln und Wohnaccessoires verarbeitet.

Spannend ist der Herstellungsprozess: Statt viel Zeit mit Zeichnen von Designs zu verbringen, entstehen die minimalistischen Objekte unmittelbar durch den Prozess des Machens. «Ja,

wir sind richtige Handwerker», sagt Monika über sich und ihre beiden Werkstattspartner.

Ihre Produkte haben so einen spezifischen Werkstattcharakter, der gerade durch seine «Unperfektheit» strahlt: «Wir arbeiten nicht mit neusten Technologien, sondern machen alles von Hand. So können auch Abwegigkeiten entstehen, die das Produkt dann aber einzigartig und individuell machen.» [www.balts.ch](http://www.balts.ch)



Zaubert Bilder auf Betonwürfel: Christoph Arnold aus Altdorf. Bild: Pius Amrein (21. November 2018)

## Im Bild mit Beton

Die Geschichte von Christoph Arnolds Handwerk beginnt in Tansania. Dort, wo der heute 34-jährige in «einfachen Verhältnissen» aufgewachsen ist. Als Kind habe er oft mit Naturmaterialien gespielt – diese Faszination liess ihn bis heute nicht mehr los.

Arnold, im Hauptberuf Sekundarlehrer, fertigt Betonwürfel, die er mit Bildern personalisiert. «Ich sehe den tristen, grauen Beton mit anderen Augen,

nämlich als ein Material mit Gestaltungsspielraum», sagt er. So kreiert er mit komplexen Berechnungen und viel Raffinesse ein innovatives Produkt, dessen Entstehung aber auf authentischen Materialien und Methoden beruht: «Bei der Herstellung gehe ich gleich vor wie ein Bauarbeiter auf dem Hochbau.»

Der Clou seiner Betonwürfel liegt daher in einem nächsten Produktionsschritt, dem Bedru-

cken des Betons: «Ich gebe bei meiner Produktion vieles preis, nicht aber, wie das Foto auf den Beton kommt», lacht Arnold. Da beginnt nun das Spiel zwischen einem modernen, schweren Material wie Beton und alten, filigranen Erinnerungen in Form von Bildern. Zwei Gegensätze gehen in diesem Wohnaccessoire eine Verbindung ein, die wohl manchen ziemlich überraschen wird. [www.beton-en.ch](http://www.beton-en.ch)



Ästhetische Formen: die Luzerner Keramikerin Yvonne Bättig Bachmann. Bild: Corinne Glanzmann (16.11.2018)

## Edle Alltagshelfer

Kurz nach der Töpferlehre machte sich Yvonne Bättig Bachmann (48) selbstständig, um ihr eigenes Gespür für ästhetische Formen und Materialien zu entwickeln. Heute fertigt die zweifache Mutter, die weit weg ihres Ateliers in der Luzerner Neustadt aufgewachsen ist, hochwertige Porzellanprodukte für den Alltag, unter anderem Teebecher, Salz Dosen, Früchtaschen oder formschöne Olivenölfaschen.

Mal strahlen ihre Objekte einzigartig dank ihrer Formschönheit, mal werden sie mit sorgfältigen Farbtupfern ergänzt oder gar mit Gold- oder Platinrändchen veredelt. «Ich habe mich nie als traditionelle Keramikerin gesehen», sagt Yvonne Bättig, ihre Produkte seien schlichter und dadurch, dass sie diese aus Porzellan herstellt, strahlend und edel.

Als Inspirationsquelle dienen die persönlichen Bedürfnisse

ihres Alltags: «Ich bin leidenschaftliche Teetrinkerin, jedoch fehlten in meinem Haushalt Teebecher mit grossem Fassungsvermögen. Also setzte ich mich diesen Sommer in ein Café und begann zu zeichnen.» Ihr erster Entwurf liegt noch heute auf einem Regal im Atelier; nebenan stehen die fertigen Teebecher, die sie am Wochenende auch in der Viscosistadt präsentieren wird. [www.yvonnebaetigkeramik.ch](http://www.yvonnebaetigkeramik.ch)